Stadtverwaltungen als Akteure der Innovationsgesellschaft: Impulse für eine transdisziplinäre Verwaltungswissenschaft am Beispiel von Reallaboren

Editha Marquardt, Michael Hölscher

Zusammenfassung: Die Rolle von Städten in der Innovationsgesellschaft wird in der Forschung breit diskutiert, insbesondere im Hinblick auf urbane Innovationsökosysteme und die Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Weniger Beachtung findet bislang jedoch die Rolle der kommunalen Verwaltung als zentraler Akteur in solchen Innovationsprozessen. Obwohl staatliche Akteure in Konzepten wie der Triple- und Quadruple-Helix berücksichtigt werden, bleibt die lokale Verwaltung in der innovationsbezogenen Forschung häufig unterbelichtet. Der Beitrag greift diese Forschungslücke auf und diskutiert die Rolle von Stadtverwaltungen aus der Perspektive einer transdisziplinären Verwaltungswissenschaft. Empirische Einblicke liefern Erfahrungen aus zwei Reallaboren, in denen Verwaltung einmal als Partner fungierte, zum anderen zum Gegenstand von Innovationszielen wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass Reallabore wichtige Instrumente für reziproken Wissenstransfer darstellen. Der Beitrag leitet daraus Impulse für eine stärker transdisziplinär ausgerichtete Verwaltungswissenschaft ab.

Schlagwörter: Stadtverwaltung, Reallabor, Innovation, Wissenstransfer, Kooperation, Wissenschaftseinrichtungen

City Administration as a Key Actor in the Innovation Society: Opportunities for Transdisciplinary Public Administration Studies through Urban Living Labs

Abstract: The role of cities in the innovation society is widely discussed in the literature, particularly with regard to urban innovation ecosystems and collaboration between science, industry, and civil society. However, the role of municipal administrations as central actors in these innovation processes has received comparatively little attention. Although state actors are included in frameworks such as the Triple and Quadruple Helix, local administrations remain underexplored in innovation research. This article addresses this gap by examining the role of city administrations from the perspective of a transdisciplinary public administration science. Empirical insights are drawn from experiences from two urban living labs, in which the administration acted both as a partner and as the subject of innovation objectives. The findings demonstrate that living labs are important instruments for reciprocal knowledge transfer. The article derives implications for a more strongly transdisciplinary approach to public administration research.

Keywords: City administration, real-world laboratory, urban living labs, innovation, knowledge exchange, cooperation, higher education institutions

1 Einführung

Städte sind Verdichtungsräume sozialer, technologischer, ökonomischer und kultureller Dynamiken. Auf begrenztem Raum kommt eine Vielzahl von Akteuren zusammen, stoßen Interessen und Bedürfnisse aufeinander, aber auch Expertisen und Lösungsideen, die sich aus einer Vielzahl von Perspektiven speisen. In diesem Sinne sind Städte von jeher Inkubatoren für Innovationen und „Labore" gesellschaftlicher Transformation (z. B. Karvonen & van Heur, 2014; Groß, 2024). Damit bieten sie ein anregendes Umfeld für die Entwicklung neuen Wissens, sowohl in Wissenschaftseinrichtungen als auch in Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Initiativen und Verwaltungen (zu einer Diskussion: Shearmur, 2012). Die strukturelle Nähe dieser Akteure bildet einen Nährboden für den Austausch von Wissen, Ansichten und Ideen, der zu anderen Bewertungen und überraschenden Lösungen beitragen kann. Zugleich zeichnen sich Städte durch kulturelle Vielfalt und Offenheit gegenüber Neuem aus, wodurch eine Atmosphäre für Experimente, innovative Ideen und deren Umsetzung entstehen kann (Scholl & Kraker, 2021).

Stadtverwaltungen spielen, wie weiter unten noch auszuführen sein wird, im Austausch mit den verschiedenen Akteuren in der Stadt eine zentrale Rolle (z. B. Mehde, 2016; Kritikos et al., 2023; Kussel et al., 2024). Dies wird umso wichtiger angesichts komplexer Herausforderungen („wicked problems" im Sinne von Rittel & Webber, 1973, S. 160), vor denen Städte heute stehen, die zusätzlich mit höherer Partizipationsforderung und -bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern einhergehen (z. B. Abt et al., 2022). Beide Entwicklungen tragen zu einem veränderten Rollenverständnis von Stadtverwaltung bei, die in ihrer Gemeinwohlorientierung nicht nur der Stadtpolitik verpflichtet ist, sondern auch ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie der lokalen Wirtschaft. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird neben der klassischen Verwaltungsreform bzw. -modernisierung (z. B. Grohs, 2010) zunehmend auch nach neuen Ansätzen gesucht (Hill, 2021). In diesem Kontext gewinnen kooperative und wissensbasierte Formate der Problembearbeitung an Bedeutung, die Akteure aus Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringen.

An diese Überlegungen knüpft der folgende Beitrag an. Er diskutiert die Bedeutung von transdisziplinären Projekten wie Reallabore für die Arbeit von Stadtverwaltungen an aktuellen Herausforderungen und zeigt Rückschlüsse für eine transdisziplinäre Verwaltungswissenschaft auf. Der transdisziplinäre Fokus liegt dabei v. a. auf der Zusammenarbeit von Stadtverwaltungen und Wissenschaftseinrichtungen. Dazu greift der Beitrag auf die Erfahrungen aus der transdisziplinären Arbeit in und mit Städten in Real- und Innovationslaboren unter Einbeziehung von Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zurück. Konkret stammen die Erfahrungen aus dem Projekt „Urban Office" an der Universität Heidelberg und dem Projekt „WITI – Wissens- und Ideentransfer für Innovation in die öffentliche Verwaltung" an der Universität Speyer. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden anschließend aus einer verwaltungswissenschaftlichen Perspektive diskutiert. Verwaltungswissenschaft wird hier als eine praxisbezogene Wissenschaft verstanden, die das Handeln, Prozesse und Agieren von (öffentlichen) Verwaltungen inklusive der sie beeinflussenden Umweltfaktoren in den Blick nimmt (Bohne, 2018, S. 27; siehe auch König, 2020; Lenk, 2018).

Aufbauend auf diesen Perspektiven gliedert sich der Beitrag in mehrere Schritte. In einem ersten Schritt wird zunächst die Wichtigkeit von Städten und Stadtverwaltungen für die